

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.  
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitag-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)  
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.  
Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.  
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.  
Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene  
Colonette oder deren Raum 10 Pfg.,  
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 42.

Samstag, den 15. März 1913.

7. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Dienstag, den 18. März 1913, nachmittags 4½ Uhr.  
findet eine  
**gemeinschaftliche Sitzung**  
der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten  
statt, wozu ergebenst einladet:  
Hochheim a. M., den 14. März 1913.

- gez. Hummel  
Stadtverordneter-Vorsitzer.
- Tagesordnung.**
1. Ergänzung des Protokolls der Sitzung vom 18. Februar 1913.
  2. Bericht über die Revisionen der städtischen Rechnungen des Jahres 1909.
  3. Angebot zu einem Kauf von fünf f. g. Landwehrbüchsen.
  4. Vereinbarung der Luftfahrtssteuer mit Frau Konrad Friedrich.
  5. Gehalt des Lehrers Götz um Wohnungsvergütung statt Wohnung.
  6. Mitteilung stattgefundener Kasseneinnahmen.
  7. Mitteilung eines Dankebriefes und einer Einladung der Soldatenkameradschaft.
  8. Wahl eines Kreisrats-Mitgliedes. Ersatz für den verstorbenen Bürgermeister Wald.
  9. Verteilung der Stadtrechnung des Jahres 1911 zur Prüfung.

**Bekanntmachung.**  
Die Vergebung des Wegeabzuges und Kehrrechts in der Bahnhofstraße für 1912 findet am Montag, den 17. März 1. J., vormittags 11 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3 statt.  
Hochheim a. M., den 12. März 1913.  
Der Magistrat, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Die Einteilung der Aufsichtsbereiche, die Namen der Sachverständigen, Katasterbeobachter und Aufsichtskommissionsmitglieder für den Weinbaubezirk Hochheim sind auf dem Rathaus niedergelegt zur Einsicht, und wird dabei bemerkt, daß die sämtlich bestellten Beamten befähigt sind, in Ausübung ihres Amtes zu jeder Zeit die Weinberge zu betreten.  
Hochheim a. M., den 12. März 1913.  
Die Polizeiverwaltung, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Es wird darauf hingewiesen, daß das Zubauen der Fahrgelände und das Einbauen der Weinbergwege jetzt wahrzunehmen sind.  
Hochheim a. M., den 12. März 1913.  
Die Polizeiverwaltung, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Die Wächter der Rahnmeienstücke werden hiermit aufgefordert, die Grenzgräben und die Wassergräben alsbald auszuheben.  
Hochheim a. M., den 12. März 1913.  
Der Magistrat, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Befunden: 1. Vorlesungsnotiz mit Inhalt.  
Der Bewerber wird ersucht, innerhalb 6 Wochen seine Rechte geltend zu machen.  
Hochheim a. M., den 12. März 1913.  
Der Bürgermeister, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Die Weinbaubereitenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Weinbeinfektionsanstalt eingerichtet und in Betrieb genommen ist.  
Es ist die Bestimmung getroffen, daß von jetzt ab an jedem Mittwoch nachmittags die Anstalt geöffnet ist, und daß alles Holz, das desinfiziert werden soll, jedesmal bis zum vorhergehenden Dienstag vormittags im Rathaus angezeigt sein muß. Das Bebringen der Reben nach der Desinfektionsanstalt und Wegholen von dort ist Sache der Weinbergbesitzer.

Aus den Anzeigen, die schriftlich gemacht werden müssen, muß genau ersichtlich sein, die Menge und Sorte des Holzes, woher und von wem dasselbe stammt, sowie die Angabe des Kartenblatts, der Nummer der Parzelle und des Flächeninhaltes nach dem Flurbuch und der Reihenfolge des zu bepflanzen Grundstücks.  
Zur Erleichterung dieser Anzeigen sind Formulare hergestellt, die im Rathaus zu haben sind.

Die für die Desinfektion der Reben entstehenden Kosten haben die betr. Weinbergbesitzer zu tragen und sind von denselben später auf Anforderung an die Stadtkasse zu zahlen.  
Ueber die vorläufigenmäßig haltgefundene Desinfektion der Reben wird von dem ausführenden Desinfektor eine Bescheinigung erteilt, die im Rathaus abzugeben ist. Gegen Abgabe dieser Bescheinigung wird der polizeiliche Erlaubnischein zum Verpflanzen der Reben ausgestellt. Dieser polizeiliche Erlaubnischein ist dem jeweiligen Feldführer bei Beginn der Pflanzung abzugeben. Die Feldführer sind angewiesen, streng auf die Befolgung der gegebenen Vorschriften und Anordnungen zu achten und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen.  
Hochheim a. M., den 7. März 1913.  
Die Polizeiverwaltung, J. A. J. Preis.

**Bekanntmachung.**  
Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Mai 1874 (Reg.-Anst. Nr. 1874 S. 185), betreffend den Schutz der in gewerblichen Anlagen beschäftigten Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit sowie der Nr. 3 der Bekanntmachung des

Königlichen Regierungs-Präsidenten vom 18. August 1902 (Extra-Beilage S. 17 zu Nr. 34 des Regierungs-Anstaltblattes) sind die Unternehmer von nicht konzeptionspflichtigen gewerblichen Anlagen verpflichtet, gleichzeitig mit dem Gesuche auf Erteilung der baupolizeilichen Erlaubnis für jedes zu errichtende, für einen gewerblichen Betrieb bestimmte Gebäude anzugeben:  
1. Art und Umfang des Betriebes, Zahl, Größe und Bestimmung der Arbeitsräume;  
2. deren Zugänglichkeit, Licht und Luftverjüngung;  
3. die Maximalzahl der in jedem Räume zu beschäftigenden Arbeiter, getrennt nach Geschlechtern und die Höchstzahl der in jedem Räume aufzustellenden Maschinen;  
4. die Zahl der zu errichtenden Stühle;  
5. in welcher Weise für Arbeitsräume, Speiseräume und Waschvorrichtungen für die Arbeiter gesorgt ist.  
Diese Angaben sind der Ortspolizeibehörde auch dann zu machen, wenn ein bereits vorhandenes Gebäude anderweit für einen gewerblichen Betrieb in Benutzung genommen werden soll.  
Es liegt selbstverständlich im eigenen Interesse der Gewerbeunternehmer, gleich von vornherein alle Einrichtungen zu treffen, deren es zum Zwecke des Lebens, der Gesundheit und der Sicherheit der Arbeiter nach den Bestimmungen des § 120 a—d der Gewerbeordnung bedarf, um zu vermeiden, daß nicht erst nach Fertigstellung der Anlagen die traglichen Einrichtungen ergreifen werden müssen, wodurch Weiterungen und somit Kosten entstehen. Es empfiehlt sich daher auch, den Gewerbeaufsichtsbeamten schon bei der Aufstellung der Projekte zu Rate zu ziehen.  
Die Ortspolizeibehörden des Kreises veranlassen ich, Vorstehendes in geeigneter Weise zur Kenntnis der Ortseingetragenen zu bringen und bei der Begutachtung der Bauantragsgesuche entsprechend zu beachten.  
Weiden, den 21. März 1900.  
J. A. I. 2414.  
Der königliche Landrat, Graf von Schlieffen.

Wird wiederholt veröffentlicht.  
Weiden, den 1. März 1913.  
J. A. I. 2152.  
Der königliche Landrat, von Heimbürg.

## Nichtamtlicher Teil.

### Palmsonntag.

Viele hundert junger Menschenkinder begannen in diesen Tagen, deren Mittelpunkt als Konfirmationsstag der Palmsonntag ist, das erste Jahr in ihrem eigentlichen Leben, in dem Leben, das identisch ist mit Kampf, voll rührender Hoffnung ist der Ausblick, mit Freude ist die Schulstunde in die Erde geworfen worden. Die Kinderhufe wurden bei Seite gestellt, guten Mutes hat man Abschied genommen von Lehrern und Mitschülern, mit denen man so manches Jahr zusammen einen Ziele zugestrebt — jetzt beginnt das neue Leben! Reist bleibt nichts als die Erinnerung. Freilich wird diese Erinnerung immer intensiver, je älter der Mensch wird, und immer mehr vermehrt sich dann die Erinnerung mit dem wehmütig sehnsüchtigen Gefühl, noch einmal so jung, so lustig, so ungebunden und so ohne Sorgen sein zu können.

Früher gab es noch eine stichtliche Erinnerung an die Schulzeit bis in die ältesten Tage hinein, doch nimmt diese Stelle, man möchte sagen leider, immer mehr ab. Sie findet sich nur noch an manchen kleinen Orten: die Stille des sogenannten Stammbuchs oder kurzweg des Albums. Manche prächtigen Seiten zeigen Volkshumors fanden sich in diesen Stammbüchern, wie sich die älteren unter unteren Vefern und Veferrinnen wohl noch entsinnen werden. Aber leider ist es ja eine bekannte Tatsache, daß der echte, wahre Volkshumor immer mehr zurückgeht, besonders in Nord- und Mitteldeutschland, wo er früher auch noch genug Heimstätten hatte. Er wird meist zur lustigen Satire oder zum edlen Wortspiel, von denen sich dann weitaus die meisten Bildblätter nähern. Und von diesem unter dem grünen Kampf ums Dasein immer mehr unterdrückten lächelnden Flänkelein Volkshumor möchten gerade noch recht viele Auslaoten geizhen.

Das sei auch eine Aufgabe an die jungen Christen, die nun ins Leben treten: Laßt euch euren Kinderfuss nicht rauben, freut euch über das Schöne und laßt über die kleinlichen Sorgen hinweg! Diese Aufgabe, dieses Gedenken ist ebenso der Bedeutung wert wie das in Goldschnitt gebundene Buch und all die tausenderlei guten Lehren, die heute gegeben, morgen vergessen sind. Nicht, daß sie überhaupt überflüssig wären, aber hütet euch vor dem Zuviel! Wenig und gut! Das bleibt.

Und unter dem Wenigen, das bei den neuen Bürgern der freundliche, freundliche Sinn stets bewahrt. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen leichtem Sinn und Leichtsin. Nicht schäme dich nun mit einem Male der Spiele und des Gefühlslebens deiner Kindheit und denke womöglich, Bier und Zigarre und Schimpfen am Bierisch, das mache dich zum rechten Manne! O nein! Behalte deinen guten Kinderfuss, bewahre dir vor allem deine Ideale! Das ist ein Spruch, der nicht bloß den Neukonfirmierten nötig ist, sondern sehr vielen, die schon lange, lange ihr Konfirmationsröcklein ausgezogen haben.

### Eine Rede des Kaisers.

Die von Seiner Majestät dem Kaiser am Montag, 10. März im Landwehr-Offiziers-Kasino zu Berlin gehaltene Rede hatte folgenden Wortlaut:  
Der heutige Geburtstag der unvergesslichen Königin Palla ist der Erinnerung an die weltbewegenden Ereignisse vor 100 Jahren

gewidmet, der Erinnerung an die ruhmvolle Erhebung des Volkes in Waffen zur Befreiung unseres Vaterlandes von jahrelanger Fremdherrschaft. Gott dem Herrn, der an Preußen so Großes getan, und den Helden der Befreiungskriege ist heute von unserem Heer und Volk an geweiht. Stätten Dank und Verehrung dargebracht. In patriotischer Begeisterung wird bei den heutigen Festlichkeiten mit besonderem Stolz der Jubelstalten der preussischen Landwehr gedacht, deren Bildung vor hundert Jahren dem Heere neue Kräfte zuführte. Eine besondere Freude ist es mir, am Abend dieses Gedenktages im Kreise der Kameraden der Landwehrinspektion Berlin weilen und an der Feier der stärksten Vereinigung von Offizieren des Beurlaubtenstandes teilnehmen zu können.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und die freundliche Begrüßung durch den Mund Ihres Inspektors. Die feierliche Erneuerung Ihres Treuebundes und das Gelöbnis, Ihrer Landwehrbesätze „Mit Gott für König und Vaterland!“ allegorisch eingeleitet zu bleiben und ihr nachzuleben, habe ich gehobenen Herzens entgegengenommen. Es ist mir eine Pflicht, dafür, daß der Geist treuer Pflichterfüllung, der unserem Volke vor hundert Jahren mit Gottes Hilfe den Sieg verlieh, auch heute noch in den Offizierskreisen des Beurlaubtenstandes wie der aktiven Armee lebendig ist. Im unserer ersten Zeit aber gilt es, diesen Geist der Hingabe an das Vaterland auch in unserem Volke und in seiner Jugend wach zu erhalten, die sittlichen Kräfte zu heben und zu stärken und nicht durch Selbstzucht, Genügsamkeit und Abfall von dem Glauben unserer Väter verkümmern zu lassen. Und dazu mitzuwirken, sind Sie, Kameraden von der Reserve und Landwehr, ganz besonders berufen und ausgerufen. Sie stehen in Ihrem Berufsleben in dauernder Fühlung mit allen Schichten der Bevölkerung. Ihr Beispiel, Ihre Lebensanschauung und Ihre Pflichterfüllung gegen Gott, König und Vaterland sind von außerordentlicher Bedeutung im Kampfe gegen die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit, die in unseren Tagen an dem gelunden Marke unseres Volkes zehren und seine Ruhe und seine Zukunft zu zerstören drohen. Das Vaterland erwartet von Ihnen in erster Linie nicht kriegerische Verdienste, sondern ein verdienstvolles Wirken als Staatsbürger. Es rechnet darauf, daß Sie dem Deutschen Volk und besonders der Deutschen Jugend mit Rat und Tat und einem charaktervollen Vorbilde treu zur Seite stehen. Ein solches Eintreten für die idealen Lebenswerte wird Sie umlo tüchtiger machen zur Erfüllung Ihrer militärischen Aufgaben als Führer der Söhne unseres Volkes, auch auf dem Schlachtfelde, wenn die Not des Vaterlandes Sie je zwingen sollte. Ihren friedlichen Beruf mit dem Schwerte zu vertauschen. Das ist der Weg, auf dem Sie sich als würdige Nachfolger jener ersten Landwehrsoldaten vor hundert Jahren erweisen sollen, die nicht nur auf des Königs Ruf selbst freiwillig zu den Waffen geeilt waren, sondern schon vorher, als sie noch auf dem Acker, im Bureau, in der Fabrik oder auf eigenem Hofe schafften, durch Wort, Werk oder Beispiel die gute Saat in das Herz des Volkes gesät und so zur freudigen Hingabe von Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes begeistert hatten.

Eingedenk des verheißungsvollen und zugleich mahnenden Wortes des Feldmarschalls Blicher in seinem Armeebefehl nach der Schlacht von Vellendane: „Hier wird Preußen untergehen, wenn eure Söhne und Enkel euch gleichen“ und im festen Vertrauen auf die Treue eurer Truppen trinke ich auf das Wohl des Landwehr-offizierskorps Berlin.

Alant Regio triarii. Drei Hurras unserer Landwehr.

### Tages-Rundschau

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird auf Wunsch des Herrschers von jeder öffentlichen Feier am Sonntag, den 15. Juni, als dem Todeslage Kaiser Friedrichs, abgesehen werden. Nur in den Gottesdiensten soll im allgemeinen Kirchengebiet der Bedeutung des Tages durch eine besondere Fürbitte gedacht werden. Am Montag sollen Schulfeiern abgehalten, auch die öffentlichen Gebäude des Volkes, von einer Illumination aber abgesehen werden. Befehle der Behörden, Gemeinden und Vereinen sollen möglichst am 16. abgehalten werden. Am Hote des Berliner Schlosses wird dem Kaiser an einem der Festtage von 700 Schulkindern eine Huldigung in Form eines Morgenständchens dargebracht werden.

Der Deutsche Wehrverein hat einen Aufruf beschloßen, in dem es u. a. heißt: Es gibt nur ein Mittel, den Frieden dauernd zu sichern: Furcht vor den Folgen seines Bruchs. Deutschland kann nicht in den Verdacht kommen, Krieg zu wollen. Ein Krieger, in der Geschichte Europas völlig unerhörter Friede hat bewiesen, daß es seine Macht keinem anderen Zwecke dienlich machen will, als der Erhaltung seiner Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit. Es begehrt keinerlei Beiz seiner Nachbarn. Wer es anders sagt, vernebelt. Aber es darf auch keinerlei Zweifel aufkommen lassen, daß es entschlossen ist, zu behaupten, was es hat. Begegnen aber kann es solchen Zweifeln nur durch die offensindige Ausprägung aller seiner Kräfte. Der Wehrverein ist kein eingetretener für die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Was wir einmal waren, aber nicht mehr sind, sind unsere westlichen Nachbarn: ein Volk in Waffen. Nach Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird ihr Heer das unserer an Friedensstärke weit übersteigen. Eine höchst bedenkliche Steigerung der Angriffskraft und Angriffslust wird davon die Folge sein. Damit ist die Stellung unseres Vereins gegeben. Was er an Kraft besitzt, wird und muß er in den Dienst der neuen Wehrvorlage stellen. Darum herbei, Ihr Landsleute alle, die Ihr an die Zukunft unseres Volkes glaubt und sie sichern wollt, heißt dem Wehrverein in seiner guten, in seiner großen Sache. Es bedarf der Waffen; denn „Bereit sein, ist alles.“ Laßt und decholt kein Opfer scheuen: „zeigen wir den Nachbarn, daß Wille gegen Wille steht!“

Langensborg, 14. März. Zu der Befestigungsfeier des verstorbenen Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langensborg war aus nah und fern eine große Schaar von Trauergelehrten zusammengetreten, die dem Senior des Hauses Hohenlohe die letzte Ehre erweisen wollten. Die Kaiserin, die am morgen mit ihrer Schwester zur Beisetzung ihres Oheims eingetroffen war, und Prinz August Wilhelm, legten Kränze am Sarge des Verewigten nieder, der in seiner Schloßkapelle aufgebahrt war. Von dort legte sich der Trauerzug nach der Stadtkirche unter den Klängen des Beethoven'schen Requiem in Be-



Mein. Der Mittelrheinische Schützenbund, der Badische Landes-  
schützenverein und der Pfälzische Schützenbund veranstalteten vom  
6. bis 13. Juli in Mainz ihr 26. Verbandstreffen. Der Mittel-  
rheinische Schützen-Verband, der sich auf das Rheingebiet von  
Gießen nördlich bis Koblenz ausdehnt, zählt 56 Bundesvereine. Der  
Badische Landes-Schützen-Verein besteht aus 49 Vereinen, während  
der Pfälzische Schützenbund 20 Schützenvereine angehört. Das  
Protokoll über das Fest hat Großherzog Ernst Ludwig übernom-  
men. Man rechnete auf eine Teilnahme beim Schießen von 800 bis  
1000 Schützen. Es besteht die Absicht, 44 Scheibenstände aufzu-  
stellen. Die Stadt hat einen Beitrag von 6000 Mark zur Verfügung  
gestellt. Für den Festzug, dem die Idee der Befreiungskriege zu-  
grunde gelegt werden soll, wurden 20000 Mark vorgezogen. Die  
Festhalle soll oberhalb des Stadtports errichtet werden. Zur Er-  
langung eines wirkungsvollen Platzes wird ein Wettbewerb ver-  
anstaltet.

Die Einwohnerzahl der Stadt Mainz betrug nach der Fort-  
schreibung der Bevölkerung Ende Dezember 1912 113 594 Personen  
(i. V. 112 169).

Mainz-Rombach. Einen herzerfreuenden Anblick bieten zur  
Zeit die mit schnellenden roten Blütenknospen über und über be-  
deckten Apfelbäume unserer weit ausgedehnten Obstbaumplan-  
tagen. Das Aussehen der Bäume ist vorzüglich, der Blütenanfang  
außerordentlich reich. In wenigen Tagen dürften die vielen Tau-  
sende von Apfelbäumen, die hier ringsum alle Höhen bedecken,  
in voller Blüte stehen.

Oppenheim. Die Großherzogin traf am Donnerstag unerkannt  
im Auto in Begleitung der beiden Prinzen und einer Hofdame hier  
ein, besichtigte die Katharinenkirche und ließ sich dann mit der Fä-  
hr zur Besichtigung des Zepplingendankfestes auf dem Kornland über-  
fahren, von wo sie nach Darmstadt zurückkehrte.

Rüdesheim. Eine Chetragodie hat sich hier in der letzten Nacht  
zum Freitag zugegetragen. Der 26 Jahre alte Emil Etelbach meinte  
auf seine 19jährige Frau einen Mordversuch und verteilte sie durch  
Revolvergeschüsse schwer. Darauf richtete er die Waffe gegen sich  
selbst und tötete sich durch einen Schuß. Die Frau wurde ins  
Städtischen Krankenhaus nach Mainz gebracht. Man glaubt, sie am  
Leben erhalten zu können. Der Mann galt als arbeitslos, war  
jetzt ohne Beschäftigung und ohne Wohnung und hielt es mit  
Frauensinnern. Der Leinwand der Frau war ebenfalls nicht gut.

Darmstadt. In der Mädchen-Mittelschule machten eine  
Lehrerin und ein Lehrer in einem Eizettel in Anwesenheit der  
Schülerinnen Versuche zur Herstellung von Sauerstoff. Es entstand  
eine Explosion, der Tegel zerplatzte und der Lehrer, sowie eine  
Schülerin wurden durch die Eisen splitter erheblich verletzt, sodass  
deren Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen musste. Der 12jähr.  
Schülerin soll ein eiserner Splitter in die Brust gedrungen sein und  
die Lunge verletzt haben.

Kreuznach. Im Kreise Kreuznach sollen für eine Kaiser-Mil-  
lär-Jahresfeier 5 1/2 auf den Kopf der Bevölkerung durch  
die Gemeinden beigesteuert und die Störung der Stiftung durch  
freiwillige Beiträge ermöglicht werden. Die hiesigen Stadtverord-  
neten bewilligten in diesem Sinne etwa 1200 M. Die Stiftung  
müßte im Sinne des kaiserlichen Wunsches wohltätige Zwecke.

## Dermisches

### Der Sternidelprozeß.

Frankfurt a. M. In der Donnerstag Nachmittags-Sitzung  
befandete der Angeklagte Schlieffen, er habe nicht gewußt, daß er  
an einem Verbrechen teilnehmen solle. Er sei auf dem Wege nach  
Mainz begriffen gewesen; da habe er Sternidel und die beiden  
Freien getroffen, die ihm in einer Gastwirtschaft Essen bestellten.  
Am folgenden Morgen habe er erst gehört, daß Sternidel die zwei  
alten Leute betäubt und alsdann berauben wollte. Sternidel habe  
allen drei Leuten die Schlinge um den Hals gelegt. Sternidel be-  
steht darauf, er sei bei der ganzen Sache eigentlich nur Zuschauer ge-  
wesen. Der junge Mann mit dem grauen Anzug, es war Georg

Kerlen, habe den drei Leuten die Schlinge um den Hals gelegt.  
Die beiden Kerlen und auch Schlieffen bestreiten das auf ein-  
schuldigste. Sternidel habe die Schlinge den drei Leuten um den  
Hals gelegt und die Schlinge angezogen. Er habe allerdings gesagt:  
die Leute werden noch eine Stunde wieder aufwachen. Die Ver-  
nehmung der Angeklagten ist danach beendet, und es wird in die  
Beweisaufnahme eingetreten, in deren Verlauf Sternidel zugibt,  
daß er an zwei Stellen Kaninchenzucht unterhalten habe, in Adels-  
Reich und bei sich zu Hause. Vorhänder: Wo ist das? Angekl.  
Das kann ich nicht sagen. Ich will alles sagen, aber das verrate ich  
nicht. Ich kann meine Frau nicht bismieren. Vorf.: Sie sind ver-  
heiratet? Angekl.: Ja wohl. Es wurden alsdann noch die beiden  
kleinen Töchter der verstorbenen Kallischen Eheleute vernommen.

In der Freitag-Sitzung befandete der Gendarmeriewachmeister  
Klug, der Sternidel in Jellin verhaftete, Sternidel habe schließ-  
lich zugegeben, ein Knecht aus Drömling von dem Kaiserlichen Gehölt  
zu sein. Er sei jedoch vollständig unschuldig. Der Gutsbesitzer  
Venger befandete, Sternidel sei unter dem Namen Anton Groß im  
Jahre 1909 mehrere Monate auf dem Gute seines Vaters bedienstet  
gewesen. Er sei ein ausgezeichneter Arbeiter gewesen und abge-  
gangen, weil er sich beleidigt gefühlt habe. Darauf wurden mehrere  
Berliner Freunde der jugendlichen Angeklagten vernommen, die be-  
stimmten, daß die Angeklagten, nachdem sie aus Drömling zurückge-  
kehrt seien, sehr lustig gewesen seien, sich neu eingeleitet hätten,  
im Auto gefahren seien und eines Abends 50 Mark ausgegeben hät-  
ten. — Danach trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittags-Sitzung gaben die Kreisärzte ihr Gutachten  
dabei ab, daß trotz der Verletzung der Leichen es möglich gewesen  
sei, die Todesursachen genau festzustellen. Frau Kallies sei durch  
Einwirkung mit einem scharfen Instrument auf die Schädeldecke,  
der Chemann Kallies und das Dienstmädchen durch Ermürgen ge-  
tötet worden. Es sei ausgeschlossen, daß der Täter eine bloße Ver-  
letzung verabsichtigt habe. Der Vorhänder vertag darauf die den  
Geschworenen vorzulegenden Schulfragen. Alsdann wurde die Ver-  
handlung auf Samstag vormittag 10 Uhr vertagt. Das Urteil ist  
am späten Nachmittag zu erwarten.

Düsseldorf. In der neubauten Pauluskirche waren Freitag  
mittag Arbeiter mit dem Abbau des Gerüsts am Hauptportal be-  
schäftigt. Aus noch nicht festgestellter Ursache stürzte das Gerüst  
zusammen. Der 37jährige verheiratete Arbeiter Peter Hamacher war  
auf der Stelle tot. Zwei Arbeiter wurden schwer, drei weitere  
leicht verletzt. — Ein Steinmetzmeister entging nur durch ein Wun-  
der dem Tode. Er befand sich beinahe an der Spitze des Gerüsts,  
als dieses zusammenbrach. Er sollte nach einem fallenden Balken  
und hielt sich daran fest und glitt so mit diesem sanft zur Erde ohne  
den geringsten Schaden zu nehmen.

Mech. Der frühere Leutnant Erb vom hiesigen 134. Infanterie-  
regiment, der vor 2 Jahren zu einem Jahr und 7 Monaten Ge-  
fängnis wegen Betrugs (es handelte sich damals nach seinen An-  
gaben um einen Betrag von 60 000 Mark, der ihm zur Aufbewah-  
rung übergeben worden war und aus seinem Kassenstempel ge-  
stohlen sein sollte), sowie zur Auslösung aus dem Heere vom  
Kriegsgericht verurteilt worden war, wurde heute von der Straf-  
kammer wegen des Unternehmens der Verleitung zum Meißeln in  
7 Fällen zu einem Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und Verbren-  
nung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren  
verurteilt. In der Verhandlung stellte es sich heraus, daß er schon  
als Knabe von 14 Jahren, was er bisher immer verschwiegen hatte,  
wegen Einbruchdiebstahls mit 2 Monaten Gefängnis bestraft wor-  
den war, ferner, daß er Offizier geworden war mit Hilfe eines von  
ihm gefälschten Abiturlenten-Zeugnisses und infolge des Umstandes,  
daß er den Verrat seines Vaters, der Gefängnisdiener war, fälsch-  
lich als Oberamtsverwalter gekennzeichnet hatte.

## Luffschiffahrt.

Zur Vermehrung der Luffschifftruppe durch die große Mil-  
itärvorlage wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt: In Breslau wird

in der nächsten Zeit mit südlichen Mitteln eine Luffschiffhalle ge-  
baut, die der Heeresverwaltung gegen eine entsprechende Verzin-  
sung der Baukosten usw. zur Verfügung gestellt werden wird. Auch  
in Polen ist mit dem demnächstigen Bau einer großen Halle zu  
rechnen. In diesen beiden Orten und in Wiesbaden, Darm-  
stadt, Mannheim, Braunsberg und Hannover sind die Garnisonen  
für die neu aufzustellenden Luffschifftruppen zu sehen.

Friedrichshafen, 14. März. Der erste Werkstättenausflug des  
Luffschiffes „J. 4“ erfolgte nur mit der Befragung des Luffschiff-  
bans und dauerte bis 3,15 Uhr. Dann erfolgte eine kurze Lan-  
dung vor der Halle, worauf der heute hier eingetroffene württem-  
bergische Kriegsmilitär v. Marchtaler mit dem Generalinspekteur  
der Verkehrsgruppen, General v. Haensch und anderen Mitgliedern  
der Untersuchungskommission die Gondel besichtigte und von 3,20 Uhr  
bis 4,35 Uhr eine zweite wohlgeordnete Werkstättenfahrt erfolgte.  
Das Luffschiff entspricht in seinem Typ den Höhenverhältnissen  
und der Motorstärke genau dem Luffschiff „Erlauf J. 1“, hat aber  
oben eine große Plattform, die zur Aufnahme eines Maschinenge-  
wehres bestimmt ist. Beim zweiten Aufstieg war diese Plattform  
von zwei Herren besetzt.

## Neueste Nachrichten.

Straßburg i. E., 15. März. In der vorgestrigen Nacht  
wurde gegen die Familie des Bürgermeisters Zimmermann aus  
Derschweiler ein ruchloses Attentat verübt. Die Familie wachte durch  
eine heftige Detonation aus dem Schlaf auf. Ein auf die Straße  
führendes Zimmer war völlig zertrümmert. Man fand die Reste  
einer mit Pulver, Schrot und Eisenstücken gefüllten Bombe. Möbel  
und Wände waren zerstört. Man hat Grund zu der Annahme, daß  
es sich bei dem Attentat um einen Racheakt gehandelt hat, dem der  
Bürgermeister zum Opfer fallen sollte, der aber zu seinem Glück  
gegen seine Gemahlin nicht in dem Zimmer schlief.

Berlin, 15. März. Die Kaiserin und Prinz August Wilhelm  
trafen heute früh 7 Uhr 50 Min. von Langensberg wieder hier ein.

Berlin, 15. März. Dem Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-  
Bier wurde der Charakter als Major verliehen mit der Erlaubnis  
zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des 1. Garde-  
Artillerie-Regiments. Er befehligte bisher den Charakter eines Ober-  
leutnants der Landwehr a. D.

Berlin, 15. März. In dem Vorort Lichterode erschloß sich  
gestern nacht in einer Laube der Kaufmann Otto Helmig aus  
Tempelhof, nachdem er zuerst seine Geliebte, die Arbeiterfrau Kohl  
aus Berlin, getötet hatte. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor,  
daß beide die Tat aus Furcht vor Aufdeckung des Verhältnisses be-  
gingen.

Dafort, 15. März. In dem Kriegsministerium wird an  
mehreren Gesetzentwürfen gearbeitet, die wichtige Neuerungen in  
der Armee einführen sollen. Es wird ein Gesetzentwurf vorbereitet,  
nach dem die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird.  
Die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterie-Regimen-  
tern 2 Jahre, bei den anderen Truppengattungen 3 und 4 Jahre.  
Ein zweiter Gesetzentwurf bezweckt die Verallgemeinerung des  
Dienstes durch Aufhebung der bisher bestehenden zahlreichen Aus-  
nahmebestimmungen.

Petersburg, 15. März. In Bulgarien herrscht ein großer Mangel  
an mehreren Gattungen Getreide, die wichtige Neuerungen in  
der Armee einführen sollen. Es wird ein Gesetzentwurf vorbereitet,  
nach dem die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird.  
Die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterie-Regimen-  
tern 2 Jahre, bei den anderen Truppengattungen 3 und 4 Jahre.  
Ein zweiter Gesetzentwurf bezweckt die Verallgemeinerung des  
Dienstes durch Aufhebung der bisher bestehenden zahlreichen Aus-  
nahmebestimmungen.

Leitung Guido Feldler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil  
Paul Jorisch, für den Reklam- und Anzeigenteil Heinz. Vuch, für  
den Druck und Verlag W. H. J. Jorisch, in Bielefeld. Rotations-  
druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Feldler in Bielefeld.

Besonders vorteilhafte Neueingänge:

Kleider- und Seidenstoffe  
erstklassige Erzeugnisse, hervorragende Sortiments  
denkbar grösste Preiswürdigkeit.

# Frühjahrs-Jackenkleider und Paletots

in modernen, gutschitzenden Formen.

Preislagen: Mk. 15.— 20.— 29.— 39.— 52.— bis 125.—

Schwarze Paletots, Taillekleider, Blusen, Kostümröcke  
Unterröcke, Morgenröcke, Matinées

### Aenderungen

werden im Atelier für Mass-Anfertigung von  
Damen-Schneidern ausgeführt,  
daher Gewähr für tadellosen Sitz.

### Anfertigung nach Mass

im eigenen Atelier  
unter Garantie  
für tadellosen Sitz.

### Spezialabteilung für

Frauen-Konfektion

### Spezialabteilung für

Backfisch-Konfektion

Maid-Konfektion

(für das Alter von 12 bis 16 Jahren)

Geschw. ALSBERG, Mainz

Ludwig-  
strasse 3

Ältestes und bedeutendstes  
Spezial-Haus  
für Damen-Konfektion, Damen-  
Kleiderstoffe und Seidenstoffe.

Permanente Ausstellung der Neuheiten in unseren 12 Schaufenstern Ludwigstrasse 3 und 5.

Palmsonntag ist das Geschäft den ganzen Tag offen.

Am Donnerstag  
den 1. April 1912  
Abends um 7 Uhr  
Am Freitag  
den 2. April 1912  
Abends um 7 Uhr